

Die Sammlung historischer Wintersportgeräte



Historische Zeichnung, Bildrechte: FIS Wintersportmuseum Mürzzuschlag

Die Sammlung Berko stellt mit ihren Unikaten an historischen Ski und Skibindungen eine einzigartige

Quelle in der österreichischen Geschichte des alpinen Skilaufs dar.



Gegen Ende des 19. Jahrhunderts, als sich das Skifahren als Sportart immer größerer Beliebtheit erfreute, begann sich Europa intensiv mit der Ski- und Bindungsentwicklung auseinanderzusetzen. Als bestimm-

ende Persönlichkeit auf diesem Gebiet gilt Mathias Zdarsky (1856-1940) aus Lillienfeld, der nicht zu unrecht als Vater des alpinen Skilaufs bezeichnet wird: Er revolutionierte nicht nur die Skibindung, sondern veränderte auch den Ski in seinem Gesamtaufbau.

aus der Zeit von ca. 1850 bis 1960.

Die ihr beigemessene große Bedeutung erklärt sich zudem aus der Tatsache, dass anhand der zum Teil unikatnen Stücke die verschiede-

Lillienfelder Zdarsky-Alpenski, Lillienfeld, 1901

ein einzigartiges Zeugnis der folgenreichen Entwicklungen Zdarskys.

Das auch heute an Aktua-

Kanadische Schneereifen, um 1850



Willi Rickmer Rickmers, ein Reedersohn aus Bremerhafen und großer Verehrer Zdarskys, war Mitbegründer des Sporthauses Berko. Sein großes Interesse an der Entwicklung des Skilaufs spiegelt sich besonders in der genannten Sammlung wider. Sie beinhaltet eine unglaubliche Fülle an Exponaten unterschiedlichster Art



Meerrohr-Bindung, vor 1890

nen technischen Entwicklungsstufen auf dem alpinen Wintersportsektor dieser Zeit rekonstruierbar werden: So ist etwa der Lillienfelder Alpinski aus dem Jahr 1901

lität nicht eingebüßte Interesse in Österreich für den Wintersport macht diese Sammlung zu einer Besonderheit, die das Land als Teil des heimischen Kulturerbes nicht verlassen wird.

R. B. n

Der Stiletto am Fuß der nackten Frau

Unlängst konnte Patrick Kovacs eine getriebene Frauenfigur erwerben, die in mehrfacher Hinsicht von kunsthistorischem Interesse ist. Das Stück besteht aus getriebenem Messing und ist stattliche 89 cm hoch.



Die Darstellung einer nackten, knienden Frau entspricht einem stilistischen Formenvokabular, das bereits Ende der Zwanziger Jahre in der Werkstätte Hagenauer entwickelt worden war, datiert jedoch in eine spätere Schaffensperiode Franz Hagenauers, nämlich die Sechziger Jahre.

Fortsetzung auf Seite 2

Weiblicher Akt mit Stiletto, Franz Hagenauer, nach 1960, Werkstattdesignet „WHW“ im Kreis, Wortmarke „HAGENAUER WIEN“, „MADE IN AUSTRIA“, Künstlersignatur „FRANZ“ und Modellnummer „1298“

Antiquitätenmesse Salzburg, Residenz



Kredenz, Ausführung: August Ungethüm, Wien 1908

Auch in diesem Jahr präsentiert Patrick Kovacs auf der Kunst- und Antiquitätenmesse in der Residenz Salzburg

vom 12. – 21. April 2003 Wiener Möbel von 1900 – 1918.

Fortsetzung auf Seite 3

Leben mit Wiener Möbeln

Ein Ensemble von Wiener Möbeln ausgeführt von der Kunstmöbeltischlerei August Ungethüm ging auf eine ungewöhnliche Reise von Wien nach London und kehrte erst beinahe 100 Jahre später wieder zurück. Den Möbeln Ungethüms fiel dabei die verantwortungsvolle Rolle zu, die hohe Wiener Qualität im Ausland bekannt zu machen. Der repräsentative Charakter dieser Möbel wurde vervollständigt durch Metallarbeiten mit antikisierenden Darstellungen von Georg Klimt, dem Bruder Gustav Klimts, einem hoch geschätzten Ziseleur.

Im Mittelpunkt dieses Beitrags steht ein Herrenzimmer, das eine außergewöhnliche Geschichte zu erzählen hat. Der geräumige Bücherschrank und der repräsentative Schreibtisch wurden von der Familie Konrad bei der Möbelmanufaktur August Ungethüm um 1900 in Auftrag gegeben. In den Folgejahren wurde Emil Konrad, ein Editor einer Wiener Zeitung, an den Englischen Hof berufen und diente dort als Literary Executor of the Crown. Seine Möbel ließ er sich nachschicken, und sie blieben auch nach seinem Tod im



(li.) Firmenannonce F. A. Ungethüm, Wien 1901; (re. o.) Herrenzimmer, August Ungethüm: Schreibtisch; (re. o.) Kupferreliefs, sign. Georg Klimt.

Besitz der Familie in London. Dort entdeckte sie Patrick Kovacs, der den Auftrag wahrnahm, diese Wiener Möbel wieder in ihre ursprüngliche Heimat zurück zuholen.

Die 1868 gegründete Fima

Ungethüm zählte zu den renommiertesten Kunsttischlereien in Wien zu ihrer Zeit und stand als Synonym für höchste Qualität in der Möbelausführung. Ungethüm wurde Mitglied des Wiener Kunstgewerbevereins, mit dem er sich an zahlreichen

in- und ausländischen Ausstellungen beteiligte.

Der älteste Sohn, August, absolvierte das Architekturstudium an der Wiener Kunstgewerbeschule unter den Professoren Wagner und Hoffmann. August betä-

tigte sich anschließend als Möbelzeichner in der väterlichen Firma, deren Produkte fortan von seinem engen Kontakt zu den Architekten der Wiener Avantgarde Zeugnis ablegten.

Eine weitere künstlerische

Hand zeichnet sich verantwortlich für die Gestaltung dieser Möbel. Die ovalen Kupferreliefs von Apollo und Athene, der beiden Gottheiten der Künste, die in den Türen des Bücherschranks eingelassen sind, wurden von Georg Klimt signiert.

Georg Klimt (1867-1931) war einer der Brüder Gustav Klimts. Gemeinsam mit Gustav und einem weiteren Bruder Ernst besuchte er von 1889 bis 1896 die Kunstgewerbeschule des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie, wo er die Klasse für Bildhauerei und Ziseleurkunst belegte. Es gelang ihm aber Zeit seines Lebens nicht aus dem Schatten des großen Bruders hervorzutreten. Auch war er von den drei begabten Brüdern der am ehesten handwerklich Orientierte.

Bekannt für die exquisite Ausführung der Entwürfe anderer, zählte zu seinen Kommissionen auch die Gestaltung der Tore des Secesionsgebäudes in Bronze nach Entwürfen Joseph Maria Olbrichs. Auch seine Zusammenarbeit mit Gustav Klimt ist belegt, so war Georg für die passenden Rahmen zu Gemälden des Bruders zuständig. Beispiele dafür sind im Oberen Belvedere in Wien zu finden.

K. K.



Der Stiletto am Fuß der nackten Frau

Schluss von Seite 1

Der Vergleich mit einer figuralen Buchstütze, einer gegossenen Werkstättenarbeit der späten Zwanziger Jahre, zeigt die stilistischen Übereinstimmungen vor allem in der manierten Längung des Körpers und der stilisierten Gestaltung der Gesichtspartien. Die Oberflächen sind zu Lasten einer anatomischen Modellierung stark geglättet. Beide Figuren sind jeweils nackt und werden von einem dekorativen Band umspielt. Im Ge-

gensatz zur Buchstütze sind die Gelenke der getriebenen Figur spitz abgewinkelt, ein stilistisches Detail, das im figuralen Werk Franz Hagenauers erst in den späten Dreißiger Jahren auftritt. Darüber hinaus trägt diese hochhackige Stöckelschuhe mit extrem spitzen Absätzen, sogenannten „Stiletto“.

Diese Form von extravagantem Absätzen wurde 1955 vom französischen Designer Roger Vivier für Dior erfunden und trat danach einen

regelrechten Siegeszug durch die Welt der Mode an. All diese Faktoren veranschaulichen, wie sich das figurale Werk Franz Hagenauers nach dem Zweiten Weltkrieg weiterentwickelte und in stetem Dialog zur Werkstättentradition einerseits und den Neuerungen des Zeitgeists andererseits stand. Das, neben dem Seltenheitswert solcher exquisiten Stücke, mag erklären, warum Patrick Kovacs das Stück umgehend in eine österreichische Sammlung verkaufen konnte. M. K.

(li. o.) Amazone, Messing vernickelt; (re. o.) Figurale Buchstütze, um 1925/30, Messing vernickelt, Höhe: 15,7 cm; (li. u.) Spiegel mit Pferden, Entwurf 1930, Messing vernickelt; (re. u.) Reduzierter Kopf, 1960/70, Messig.

Der Hagenauer Katalog aus dem Jahr 1928

€ 24,- plus Versandkosten

Kunst- und Antiquitätenmesse Salzburg

Schluss von Seite 1

Der Kunstmöbeltischlerei August Ungethüm widmet Patrick Kovacs einen besonderen Schwerpunkt.

Die gezeigte Kredenz und der Aufsatzschrank sind im Archiv der Firma Ungethüm unter der Nr. 39 verzeichnet, und ein komplettes Speisezimmer von diesem Typus wurde vom Wiener Museum für Angewandte Kunst erworben.

Der Aufsatzschrank weist eine auffallende Ähnlichkeit im Formentwurf mit Koloman Mosers Buffet „Der Reiche Fischzug“ auf. Die dekorativen Intarsien in Streifen sind ident nach diesem Vorbild ausgeführt. Der Firma Ungethüm lag es aber weit mehr an der praktischen Verwendung des Möbels: so wurden Laden und Stauräume geschaffen, die für ein modernes Möbel notwendig waren. Als sogenanntes „Aussteuerzimmer“ wurde es jungen Ehepaaren zu ihrem Hochzeitstag geschenkt.

Ein Fauteuil nach einem Entwurf von Josef Hoffmann gilt als Beispiel der Wiener Moderne. Im Rahmen der „Kunstschau“ von 1908 plante der Architekt das „Kleine Landhaus“. Diese Villa am Rand des Ausstel-



(O.) Aufsatzschrank, August Ungethüm, Wien 1908; (li. m.) Vase, Johann Lötz Witwe, Winterausstellung 1900/01; (re. m.) Stuhl aus der Postsparkasse Wien, 1904, Entwurf: Otto Wagner; (li. u.) Schalenfauteuil, Entwurf: Josef Hoffmann, J. & J. Kohn, um 1905; (re. u.) GolferInnen, Werkstätte Hagenauer.

lungsgeländes war als Demonstrationsbau für die Verwendung von Bugholzmöbeln der Firma Jacob & Josef Kohn gedacht. In der Halle befand sich eine Sitzgruppe mit Fauteuils, die dem oben erwähnten gleichen.

Durch den halbrunden Rücken und die zarten Armlehnen schuf Hoffmann eine Sitzgelegenheit, die mit geringstem Platzaufwand und größtmöglicher Wirkung besticht. Mit seiner geometrischen Form gilt dieser Fauteuil als eine der innovativsten Designlösungen seiner Zeit und war der erste von verschiedenen „Schalenmodellen“, die Hoffmann für Kohn entwarf.

Ein schlichter Stuhl stellt einen weiteren radikal modernen Entwurf dar: dieser stammt aus den Großraumbüros der Wiener Postsparkasse, entworfen von Otto Wagner um 1904. Wagners Pläne für das neue PSK Gebäude gelten nicht nur architektonisch als eine außergewöhnliche Leistung, auch die gesamte Inneneinrichtung entsprach in Form und Funktion einem neuen Zeitgeist und blickte weit in das gerade angebrochene Jahrhundert voraus.

Die Glasmanufaktur Johann Lötz Witwe in Klostermühle

ist unter anderem mit einer lachsfarbenen Vase vertreten, die für die Wiener Winterausstellung der Jahre 1900/01 entworfen wurde. In ihrem Design ist aber auch noch eine deutliche Nachwirkung der Errungenschaften der Pariser Weltausstellung zu spüren, denn diese Schau bedeutete für Lötz den Durchbruch am internationalen Markt für

kunstgewerbliche Gegenstände.

Für Besucher steht Patrick Kovacs während der gesamten Messe als Gesprächspartner zur Verfügung. Entscheidungsfreudige Sammler finden unter „Fair Preview“ auf unserer Homepage www.patrickkovacs.com den größten Teil des Angebotes. K. K.



100 Jahre

Exakt vor 100 Jahren wurde mit der Gründung der Wiener Werkstätte ein Meilenstein für das österreichische Kunsthandwerk des 20. Jahrhunderts gelegt. Für Wien bedeutet dieses Jubiläum eine große Herausforderung für Auktionen und Kunsthandel. Auch die im Herbst geplante, hauseigene Ausstellung wird sich intensiv mit der Wiener Werkstätte und ihrem Einfluß auf das Kunstgewerbe in Wien befassen.



„Herbst“, M. Powolny, Wiener Keramik, Wien 1912

EDITORIAL



Mit unserer neuen Ausgabe NEWS 2/2003 stellen wir Ihnen ein Informationsblatt zur Verfügung, das sich diesmal durch sein Layout von der letzten Ausgabe entscheidend verändert präsentiert.

Als 1989 die Grafikerin Litassy-Rollier im Auftrag von Prof.

Carl Pruscha unsere Corporate Identity entwarf, bestand unsere Hauptaufgabe im Handel mit Wiener Möbeln 1900 – 1918. In der Zwischenzeit sind wir auf vielen Gebieten des Kunsthandels tätig geworden. Wiener Möbel des 19. und 20. Jahrhunderts sind zwar weiterhin unser Schwerpunkt, dazu haben sich aber auch Objekte aus dem Kunsthandwerk, wie z.B. Wiener Werkstätte, Lötz und andere kunstgewerbliche Arbeiten, hinzugefügt.

Die intensive Auseinandersetzung mit Skulpturen aus der Werkstätte Hagenauer, hervorgerufen durch das in unserem Besitz stehende Hagenauer-Fotoarchiv, ist allgemein bekannt.

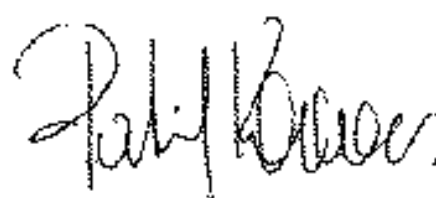
Historische Kunstgegenstände sind Schwerpunkt unseres Kunsthandels, trotzdem vernachlässigen wir die aktuelle Zeit nie. Moderne Architekten und Werbegrafiker gestalten unsere öffentlichen Auftritte, so wie dieses neu gestaltete NEWS.

Die Qualität des Handelns

Die täglichen Aufgaben des Kunst- und Antiquitätenhändlers Patrick Kovacs sind vielseitig: Suchen, finden, kaufen – ein aufwendiges Unterfangen – Qualität und Originalität als verbindendes Element im Auftrag unserer Kunden.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Patrick Kovacs
A-1040 Wien, Rechte Wienzeile 31
Tel: +43 (01) 587 94 74
Fax: +43 (01) 586 08 40 85
www.patrickkovacs.com
REDAKTION: Katharina Kiener-
Manu M.A., Mag. Roswitha Boller,
Mag. Marco Kutschak
FOTOS: Roman Fuchs
GESTALTUNG, SATZ UND LITHO:
Werbeagentur Bauderer
DRUCK: Walla Druck
VERLAGSORT: Wien, März 2003
Copyright: Alle Rechte vorbehalten



Patrick Kovacs

PATRICK KOVACS

KUNSTHANDEL

SEIT 1976



WIR SIND STETS AUF DER SUCHE NACH
MÖBELN UND KUNSTGEWERBEARBEITEN AUS
DEM 19. UND 20. JAHRHUNDERT. SIE WOLLEN
SICH VON EINIGEN ALTEN STÜCKEN TRENNEN?
LASSEN SIE ES UNS WISSEN – WIR SIND
INTERESSIERT!

OFFICE@PATRICK-KOVACS.COM

ANKAUF